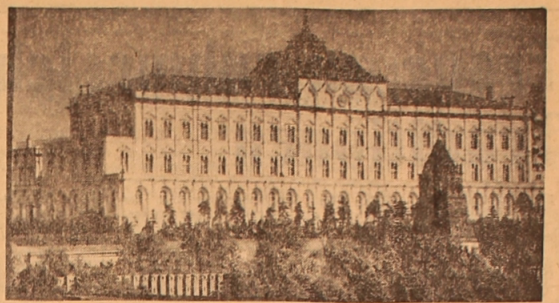


Moskau. Heute, um 10 Uhr, tritt im Großen Kremplalast der Oberste Sowjet der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken zu seiner Außerordentlichen VII. Tagung zusammen.

Ihr obliegt es, die neue Verfassung unseres Staates zu verabschieden — die Charta des entwickelten Sozialismus.



Der Große Kremplalast

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 4. Oktober 1977

Nr. 197 (3 062)

Preis 2 Kopeken



Alltag des Planjahr fünfzig

„Freundschaft“- und KASTAG-Korrespondenten berichten

Das Kollektiv des Dshambuler Oberlandkraftwerks erzeugte in diesem Jahr 4 Milliarden Kilowattstunden. Elektroenergie — um 4 Milliarde mehr als im vorigen Jahr zu derselben Zeit.

Der Erfolg wurde durch die Inzulassung zweier Kessel-Turbinen-Anlagen und die Verhagelung des spezifischen Verbrauchs von Brennstoff und Strom für eigene Belange erzielt. Eingespart wurden mehr als 700 Tonnen Brennstoff und mehr als 1 Million Kilowattstunden.

Mehrfach verringerte sich die Menge der beanstandeten und den Spinnern zurückgewiesenen Stoffe, nachdem das Seidenkombinat, Bercy und die Alma-Atar Konfektionsvereinigung „1. Mai“ einen Vertrag über die Zusammenarbeit abgeschlossen hatten.

Zur Zeit liefert die Vereinigung fast 20 Prozent der Ergebnisse höchster Kategorie. Die Qualität der Stoffe des Seidenkombinats hat sich verbessert.

Um den kooperierenden Betrieben begründete Empfehlungen zu geben, veranstalten die Spezialisten der Vereinigung Umfragen bei den Käufern, Verkaufsstellen und Konferenzen. Die Beziehungen der Konfektionsarbeiter mit den Handelsfirmen stärken. Einen Vertrag über Zusammenarbeit schlossen sie auch mit dem Zentralverbraucher und dem Kinderkaufhaus der Hauptstadt und dem Republikmodehaus ab.

Beim Schichtwechsel überreichte man der Komsomol- und Jugendbrigade der Häuser Jerak Appasow prachtlvolle Blumen. Dieses Kollektiv hat als erstes im Bergwerk Juschno-Dsheskasganski den Zweijahresplan erfüllt.

In der Erwidering der Initiative der Werktätigen aus Naro-Fominsk „Der Jubiläumswacht — ein Finish der Stoßarbeit!“ beschloß man, bis Jahreschluß noch mindestens 20 000 Tonnen Kupfer- und Bleierz abzufahren.

Im K.-I. Salspaw-Bergbau- und Hüttenkombinat Dsheskasgan, in den Abteilungen und Bergwerken wurden Meetings abgehalten, auf denen die wichtigsten gelehrt wurden, die vorfristig zwei Jahrespläne gemeistert haben — 40 Brigaden, Besatzungen und Arbeitsgruppen.

Jeder Tag bringt uns dem ruhmreichen Jubiläum des Großen Oktober näher. Viele Betriebskollektive unserer Republik rapportieren über die vorfristige Erfüllung der Pläne zweier Jahre des Planjahr fünfzig, die anderen haben das Ziel schon fast erreicht. Und das eingeschlagene Arbeitstempo läßt nicht nach.

So z. B. leistet das Kollektiv des Werks „Wostokmaschawod“ in Ust-Kamenogorsk Stoßarbeit. Einen guten Ruf genießt hier der Schlosser Gennadi Andrejew (im Bild links). Er leistet Arbeit nur höchster Qualität.

Vorbildliche Arbeit ist auch für Valente Warkentin (im Bild rechts) aus dem Werk für Kolbenringe in Makinsk, Gebiet Zelinograd, kennzeichnend. Durch die hohe Qualität der Erzeugnisse ist das Kollektiv des Werks in unserem ganzen Lande bekannt.

Fotos: A. Felde

Informationsmitteilung über das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Am 3. Oktober 1977 fand ein Plenum des Zentralkomitees der KPdSU statt.

Das Plenum nahm den Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Vorsitzenden der Verfassungskommission, Genossen L. I. Bresnnew, „Über den Entwurf der Verfassung (des Grundgesetzes) der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und über die Ergebnisse seiner volksumfassenden Erörterung“ wird voll und ganz gebilligt.

Sowjetrepubliken und über die Ergebnisse seiner volksumfassenden Erörterung“, entgegen.

Das Plenum faßte zum Bericht des Genossen L. I. Bresnnew einen Beschluß, der in der Presse veröffentlicht wird.

Das Plenum wählte den Sekretär des ZK der KPdSU, Genossen K. U. Tschernenko zum Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU.

Das Plenum wählte das Mitglied des ZK der KPdSU, Genossen W. W. Kusnezow zum Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU.

Das Plenum ernannte die Kandidaten des ZK der KPdSU, die Genossen W. P. Demidenko, N. K. Kiritschenko, P. S. Plechachok, A. M. Fominych zu Mitgliedern des ZK der KPdSU. Damit schloß das Plenum des ZK der KPdSU seine Arbeit ab.

Über den Entwurf der Verfassung (des Grundgesetzes) der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und über die Ergebnisse seiner volksumfassenden Erörterung

Beschluß des Plenums des ZK der KPdSU, angenommen am 3. Oktober 1977

1. Der Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Vorsitzenden der Verfassungskommission, Genossen L. I. Bresnnew, „Über den Entwurf der Verfassung (des Grundgesetzes) der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und über die Ergebnisse seiner volksumfassenden Erörterung“ wird voll und ganz gebilligt.

2. Der von der Verfassungskommission vorgelegte Entwurf der Verfassung (des Grundgesetzes) der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken wird mit den aus der volksumfassenden Erörterung resultierenden Ergänzungen, Präzisierungen und Korrekturen grundsätzlich gebilligt. Der Entwurf der Verfassung wird der Außerordentlichen VII. Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der neunten Legislaturperiode zur Erörterung gestellt.

3. Die Partei- und Staatsorgane, die Ministerien und Ämter, die Gewerkschafts-, Komsomol- und andere gesellschaftliche Organisationen haben alle im Verlauf der volksumfassenden Erörterung des Entwurfs der Verfassung der UdSSR eingegangenen Vorschläge und Anregungen der Werktätigen zur Verbesserung der Arbeit an konkreten Abschnitten des Staats-, Wirtschafts- und Kulturaufbaus aufmerksam zu prüfen und die erforderlichen Maßnahmen zu deren praktischer Realisierung zu treffen.

Das Plenum faßte zum Bericht des Genossen L. I. Bresnnew einen Beschluß, der in der Presse veröffentlicht wird.

Unser gemeinsames Feld

„Das Feld des Nachbarn ist kein fremdes Feld“ — unter dieser Devise arbeiten zwei Feldbaubrigaden im Sowchos „Kamenobrodski“. Die Kollektive der Brigaden führen die wichtigsten Feldarbeiten gemeinsam. Das bietet die Möglichkeit, während dieser oder jener Agrarkampagne die gesamte Technik auf einem Abschnitt zu konzentrieren, exakter mit ihr zu manövrieren, alle Arbeiten im Komplex und in gedrängteren Terminen auszuführen.

Über diese schöpferische Zusammenarbeit zweier Kollektive erzählen heute ihre Brigadiere.

Die Ackerbauern der vierten Brigade des Sowchos „Lawrowski“, Gebiet Kokschtetaw, die der Held der sozialistischen Arbeit T. Abelissow leitet, sind mit einer neuen Anregung hervorgeraten. Das Kollektiv hat alle Landwirte des Gebiets aufgerufen, den sozialistischen Wettbewerb und die schöpferische Zusammenarbeit der Brigaden unter dem Motto „Das Feld des Nachbarn ist kein fremdes Feld“ zu entfalten.

Diese neue Form der Arbeitsrivalität übernahm man auch bei uns im Sowchos. Die Kollektive zweier Brigaden beschlossen, zusammen zu arbeiten. Die Bedingungen dazu waren da. Beide Brigaden gehören zur ersten Abteilung. Die Getreidemassive der Brigaden nehmen ungefähr gleiche Flächen ein. Die erste Brigade baut die Sorte „Busulukskaja 98“ an, die zweite — „Saratowskaja 29“. Die unterschiedlichen Aussaat- und Erntetermine dieser Weizensorten ermöglichen die Zusammenarbeit während der wichtigsten Agrokampagnen.

Mit der Leitung der Ernte-Transportgruppen wurden die erfahrensten Ackerbauern aus beiden Brigaden beauftragt: der Kommunist Burabai Shaparow, Nikolai Pudow, Jakob Jungmann, Grigori Karpenko. Die Arbeitsgruppe für technische Betreuung leitete der Mecha-

niker der Abteilung Grigori Gaburez.

Wir bemühen uns, es so einzurichten, daß in jeder Arbeitsgruppe erfahrene und junge Kombiführer kamen. Dank diesem Prinzip konnte die Lehrmeisterschaft gut organisiert werden. Auch Familienaggregate und -gruppen wurden geschaffen. In der ersten Abteilung Michael Sasso und sein Sohn Demjan, in der zweiten — Vater und drei Söhne Jungmann. In der vierten — Grigori Karpenko mit seinem Sohn Viktor.

Zu den Feldstandorten kehren unsere Kombiführer nach der Arbeit nicht zurück. Wir haben einen wohlgeleiteten Wohnwagen, wo die Mechanisatoren sich ausruhen, vor Regen Schutz finden und essen können. Wenn irgendwessen Aggregat ausfällt, werden sofort die Reservekombines eingesetzt, über die jede Arbeitsgruppe verfügt. Gewöhnlich arbeiten alle „Niwas“ auf einem Feld, auf zwei Schlägen, je eine Arbeitsgruppe. Solch ein System ermöglicht es, mit der Technik schnell zu manövrieren, erleichtert die Arbeit des technischen Dienstes.

So zum Beispiel standen einmal nach dem Regen die Aggregate in Erwartung, bis der Boden allmählich trocken wird. Wir fuhren mit dem Leiter des Ernte-Transporttrupps Andrej Korylin, von einem Schlag zum anderen und fanden wirklich ein Feld, ungefähr 300 Hektar groß, wo man schon mähen konnte. Zügig kehrten wir zum Trupp zurück und überführten ihn dorthin. Wären die Arbeitsgruppen auf verschiedenen Feldern zerstreut gewesen, so wäre uns das Manöver nicht gelungen.

Zielmarken erreicht

JERMAK. Die „Familie“ elektrischer Schmelzöfen im Ferrolegierwerk hat „Zuwachs“ bekommen. Der Ofen Nr. 13 mit einer Jahreskapazität von 50 000 Tonnen Ferrolegierungen hat sein erstes Metall geliefert. Durch die erfolgreiche Inbetriebnahme des Aggregats haben die Kollektive des Trusts „Jermakferrosplaw (r.o.)“ und der Verwaltung „Kasprotechtomstah“ ihre Verpflichtungen zu Ehren des Jubiläums des Großen Oktober erfüllt.

Der Brigadenvertrag hat es ermöglicht, die Arbeit in allen Etappen der Montage von Baugruppen rhythmisch zu organisieren, die Mechanismen und die Arbeitszeit rational zu nutzen. Der neue Ofen ist der dritte, der im Werk im 10. Planjahr fünfzig produktionswirksam wurde. Zwei andere Öfen vom gleichen Kapazität haben bereits Zehntausende Tonnen Metall geliefert, zum großen Teil mit dem staatlichen Gütezeichen.

KUSTANAL. Die Kumpel des Bergbau- und Aufbereitungskombinats Sokolowka-Sarbi haben seit Jahresbeginn überplanmäßig 20 000 Tonnen Eisenerz gefördert und so mit einem der wichtigsten Punkte der zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober übernommenen Verpflichtungen erfüllt.

Sichere Führung im Wettbewerb behauptet das Kollektiv der Bergbauverwaltung Sokolowka. Auf ihrem Konto sind über 150 000 Tonnen überplanmäßiges Erz täglich fertigen die Baggerführerbrigaden J. P. Antschich, J. I. Werjowotschkin und N. P. Beloussow zusätzliches Erz ab.

G. ONISCHTSCHENKO, Brigadier der ersten Traktoren-Feldbaubrigade.

F. SCHOBERIK, Brigadier der zweiten Traktoren-Feldbaubrigade.

Sowchos „Kamenobrodski“, Gebiet Kokschtetaw



Gebiet Ksyl-Orda auf der Oktoberwacht

Treue zu ruhmreichen Traditionen

Die Werktätigen des Gebiets Ksyl-Orda bereiten sich auf das Jubiläum des Sowjetlandes aktiv vor. Die Arbeitskollektive sind entschlossen, die vorgemerkten Zielmarken erfolgreich zu erreichen. Die Geschichte des Gebiets Ksyl-Orda ist reich an revolutionären Traditionen. Hier wurde eine der ersten bolschewistischen Organisationen Kasachstans gegründet. Durch tapfere Kampfhandlungen...

Das Einbringungsstempo des Gebiets wächst von Tag zu Tag. Wir sind stolz auf die heldenmütigen sozialistischen Arbeiter Sch. Kasapbajewa, A. Abajew, N. Akrasowa, die Deputierte des Obersten Sowjets der Republik U. Tulegenowa, angeführt von Staatspreisträger der Kasachischen SSR Sch. Schatmanow, den Preisträger des Leninischen Komsojols unseres Landes A. Sejtewow und andere. Im IX. Planjahrhundert bekam unser Gebiet eine Million Tonnen Ksyl-Orda-Reis, fast doppelt so viel wie im VIII. Planjahrhundert. Als Resultat der Lösung der Ackerbauern sind die Ernteerträge bedeutend gestiegen. Besonders zeichneten sich die Reisbauern der Rayons Dshalagassak und Terenosok aus. Im Vorjahr schafften sie in die Speicher unserer Heimat 1.380.000 Zentner Korn. Einen besonders großen Beitrag im Reisbau leisten unter den Wirtschaften des Gebiets die Sowchoses „Madenjet“, „Leninischer Komsojol Kasachstans“, „Terenosok“, „Tschirkejliski“, „50 Jahre Kasachische SSR“. Im ersten Jahr des XXV. Parteitag wurden an den Staat 272.000 Tonnen Reis verkauft — das höchste Resultat in der ganzen Geschichte des Gebiets Ksyl-Orda. An die Heimat 280.000 Tonnen Reis verkaufen — lautet die Devise unserer Reisbauern im Jubiläumsjahr. Auf die Erreichung dieses Ziels ist die gesamte Tätigkeit der Produktionskollektive und der Wirtschaftskollektive gerichtet. Überall wird die fortschrittliche Arbeitserfahrung aus der Ipatow-Parteiorganisation, Region Djalowopol, angewandt. Die Wirtschaften wurden über 200 Ernte-Transportgruppen gebildet, exakt werden die Zeipläne der Mahd, des Druschs, der Transportierung des Kornes, des Strohschnittens und des Herbststurzes erfüllt. Die Kombifahrer, T. Daulschijew aus dem Sowchoso „50 Jahre Kasachische SSR“ und die Beschlüsse des XXV. Parteitag sind Initiatoren des Wettbewerbs für hohe Tagesleistungen jedes Aggregats. Im Vorjahr drochen sie über 8.000 Zentner Getreide. Ihre reichlichen Erfahrungen werden unter den

anderen Mechanisatoren des Gebiets verbreitet. Das Reistfeld des Gebiets beträgt 75.000 Hektar. Es wurde eine reiche Ernte gezeichnet. Die Reisbauern leisten dazu eine große Vorbereitung. Die Reisbauern des Rayons Dshalagassak überprüften umfänglich ihre Möglichkeiten und beschlossen, in die Staatsspeicher 4,5 Millionen Päd Reis zu schütten — 55.000 Zentner mehr als im Plan vorgesehen wurde. Sie wandten sich an die Ackerbauern des Gebiets mit dem Appell, die Erntearbeiten unterstützend durchzuführen. Ihre Initiative wurde im Planjahrhundert ergriffen. Die Reisbauern ergriffen die Beschüsse des Parteitag (1977) des ZK der KPdSU, den Entwurf der neuen Verfassung der UdSSR. Die Feldarbeiten sind zu Zentren der Kultur- und Massenarbeit geworden. Laut den Resultaten der Woche werden den Siegern im Wettbewerb rote Wanderfahnen, Wimpel, Preise eingehändigt. Eine wichtige Rolle spielt die Anschauungsagitation. Dabei sind wie immer die Dshalagassaker voran. Gemeinsam arbeiten verschiedene Wirtschaften des sozialistischen Wettbewerbs, Paneeaus und Stände angewandt. In der Vorhut des Kampfes um eine hohe Ernte sind die Kollektive der Kommunisten. Das Ziel der Werktätigen des Gebiets Ksyl-Orda ist klar und konkret: das ruhmreiche Oktoberjubiläum würdig ehren, die Beschlüsse des XXV. Parteitag der KPdSU erfolgreich ins Leben umsetzen.

L. ABDUKARIMOV, Erster Sekretär des Gebietspartikomitees

Ich hielt die Ausgabe der Gebietszeitung „Ogni Alatau“ in der Hand, die fast ganz dem Rayon Dshambul, Gebiet Alma-Ata, unserem Rayon gewidmet war. Die Reportagen und Berichte, Ziffern und anderen Nachrichten charakterisieren den Stand des Lebens, die sozialen und kulturellen Verhältnisse bei uns. Auch stand da geschrieben, daß Vertreter von dreißig Nationalitäten friedlich, wie Brüder an Schweltern nebeneinander wirken und leben. Warum habe ich gerade dieses Merkmal herausgeriffert? Weil es gewissermaßen symbolisch ist. Und nicht nur für unseren Rayon in Kasachstan. Ähnliches können wir in vielen, vielen Rayons und Gebieten unseres unerschütterlichen Landes beobachten. Und diese Tatsache hat eine weit tiefere Bedeutung, als es auf den ersten Blick scheinen mag. In unserem Land nimmt niemand daran Anstoß, wenn nebeneinander, Seite an Seite, sei es an Kolchos- oder Sowchosesfeldern, in Werkstätten, an Hochöfen, Bohranlagen, auf Baustellen oder in der Dienstleistungssphäre, in Kultur- und Sportstätten oder in Forschungsanstalten, im Gesundheits- oder Volksbildungswesen Menschen verschiedener Nationalitäten arbeiten. Das ist etwas ganz Gewöhnliches, Alltägliches, das zu unserer Lebensweise gehört. Niemand würde es jemals in den Kopf kommen, zu sagen: Ich will diesen oder jenen nicht zum Arbeitspartner haben, weil er einer anderen Nation angehört. Wenn irgendeinem von unseren Erklärern mit den Worten käme: Du darfst in dieser Schule nicht lernen, weil du von Geburt aus zu der oder jener Nationalität gehörst, so würde man im besten Falle verständnislos angesehen werden. Man könnte aber auch eine nicht gerade ehrfurchtsvolle Antwort bekommen, weil der Onkel eben soch wirres Zeug spricht. Daß in der Schule Kinder verschiedener Nationalität zusammen lernen, in einer Bank sitzen, ist selbstverständlich. Im Hof spielen sie zusammen, im Kindergarten werden sie zusammen betreut. Ich hatte Gelegenheit, mit Touristen aus der BRD, Belgien, Holland zu sprechen. Und was die Leute besonders beeindruckt, das ist das friedliche Zusammenleben und arbeiten der verschiedensten Nationen und Völkern in unserem Land, ohne Zwangsarbeit, ohne Benachteiligung der Bürgerrechte auf nationaler Grundlage. Auf Schritt und Tritt können sie sich überzeugen, daß alle Völker und Völkergemeinschaften unseres großen multinationalen Landes gleichberechtigt sind. In unseren Großstädten gibt es keine Ghettos und Elendsviertel für Vertreter gewisser Nationen oder Völkergemeinschaften. In unseren Städten hat man in unserem Land keine Armut. Die nationalen Minderheiten des fernen Ostens, des hohen Nordens, die während des Zarenreiches überaus schlecht behandelt wurden, sind heute nicht als vollwertige Menschen angesehen, von russischen und ausländischen Kaufleuten gewisslos betrogen wurden, hatten von Bürgerrechten keine Vorstellung. Die Große Oktoberrevolution machte dem ein Ende. Gleich in den ersten Dekreten der Sowjetmacht wurde die Gleichberechtigung aller Nationen und Völkern festgeschrieben, in den Verfassungen 1918 und später 1936 festgelegt. Im Entwurf der neuen Verfassung finden die marxistisch-leninistischen Ideen der Gleichberechtigung aller Völker ihren weiteren tiefen Niederschlag. Das sind alles unumstößliche Tatsachen. Aber die westlichen Propagandisten verschweigen in ihrer Hetze über Verletzung der Menschenrechte in der UdSSR diese Tatsachen, verbreiten Lügen irgendwelcher vorheriger Feinde der Sowjetordnung oder religiöser Fanatiker. Darauf möchte ich mit dem Sprichwort antworten: Jeder fasse sich an seiner Nase.

Was besonders beeindruckt

Ich habe Gelegenheit, mit Touristen aus der BRD, Belgien, Holland zu sprechen. Und was die Leute besonders beeindruckt, das ist das friedliche Zusammenleben und arbeiten der verschiedensten Nationen und Völkern in unserem Land, ohne Zwangsarbeit, ohne Benachteiligung der Bürgerrechte auf nationaler Grundlage. Auf Schritt und Tritt können sie sich überzeugen, daß alle Völker und Völkergemeinschaften unseres großen multinationalen Landes gleichberechtigt sind. In unseren Großstädten gibt es keine Ghettos und Elendsviertel für Vertreter gewisser Nationen oder Völkergemeinschaften. In unseren Städten hat man in unserem Land keine Armut. Die nationalen Minderheiten des fernen Ostens, des hohen Nordens, die während des Zarenreiches überaus schlecht behandelt wurden, sind heute nicht als vollwertige Menschen angesehen, von russischen und ausländischen Kaufleuten gewisslos betrogen wurden, hatten von Bürgerrechten keine Vorstellung. Die Große Oktoberrevolution machte dem ein Ende. Gleich in den ersten Dekreten der Sowjetmacht wurde die Gleichberechtigung aller Nationen und Völkern festgeschrieben, in den Verfassungen 1918 und später 1936 festgelegt. Im Entwurf der neuen Verfassung finden die marxistisch-leninistischen Ideen der Gleichberechtigung aller Völker ihren weiteren tiefen Niederschlag. Das sind alles unumstößliche Tatsachen. Aber die westlichen Propagandisten verschweigen in ihrer Hetze über Verletzung der Menschenrechte in der UdSSR diese Tatsachen, verbreiten Lügen irgendwelcher vorheriger Feinde der Sowjetordnung oder religiöser Fanatiker. Darauf möchte ich mit dem Sprichwort antworten: Jeder fasse sich an seiner Nase.

Die nationalen Minderheiten des fernen Ostens, des hohen Nordens, die während des Zarenreiches überaus schlecht behandelt wurden, sind heute nicht als vollwertige Menschen angesehen, von russischen und ausländischen Kaufleuten gewisslos betrogen wurden, hatten von Bürgerrechten keine Vorstellung. Die Große Oktoberrevolution machte dem ein Ende. Gleich in den ersten Dekreten der Sowjetmacht wurde die Gleichberechtigung aller Nationen und Völkern festgeschrieben, in den Verfassungen 1918 und später 1936 festgelegt. Im Entwurf der neuen Verfassung finden die marxistisch-leninistischen Ideen der Gleichberechtigung aller Völker ihren weiteren tiefen Niederschlag. Das sind alles unumstößliche Tatsachen. Aber die westlichen Propagandisten verschweigen in ihrer Hetze über Verletzung der Menschenrechte in der UdSSR diese Tatsachen, verbreiten Lügen irgendwelcher vorheriger Feinde der Sowjetordnung oder religiöser Fanatiker. Darauf möchte ich mit dem Sprichwort antworten: Jeder fasse sich an seiner Nase.

Das sind alles unumstößliche Tatsachen. Aber die westlichen Propagandisten verschweigen in ihrer Hetze über Verletzung der Menschenrechte in der UdSSR diese Tatsachen, verbreiten Lügen irgendwelcher vorheriger Feinde der Sowjetordnung oder religiöser Fanatiker. Darauf möchte ich mit dem Sprichwort antworten: Jeder fasse sich an seiner Nase.

Willibald FEIST, Gebiet Alma-Ata



Gebiet Kustanai

Beispiele eines Kommunisten

In der offenen Parteilösungsversammlung im Sowchoso „Ksylusensk“, die der Erörterung des Entwurfs der neuen Verfassung der UdSSR gewidmet war, ergliff ich die Initiative der Kameradschaftler Schambaj Sharylgassow: „Ich billige voll und ganz den Entwurf der neuen Verfassung der UdSSR“, sagte er. Von den 200 Teilnehmern stimmte für uns Sowjetmänner ist der Artikel 20: „Der Sowjetstaat zielt darauf ab, die realen Möglichkeiten für die Entwicklung und den Einsatz aller schöpferischen Kräfte, Fähigkeiten und Begabungen der Bürger, für die allseitige Entwicklung der Persönlichkeit zu erweitern.“

Nehmen wir als Beispiel meine Familienbräute. Die Frau Siba wurde hochqualifizierte Melkerin, der Sohn Abay absolvierte die Mittelschule im Feranadun, besucht die Gesamtschule in Dordas, wo er seine musikalischen Begabungen entwickelte. Die jüngsten — Shumgat und Shaiyk — erhielten gleichzeitig mit dem Schulzeugnis auch Mechanisator- und Zuchtzeugnisse. Für das nächste Jahr haben sie die Absicht, die landwirtschaftliche Hochschule zu besuchen, wo sie auf Kosten des Staates studieren werden.“

S. ABILSCHEV, Parteisekretär des Sowchoses „Ksylusensk“, Gebiet Mangyschak

Erfolg der Kartoffelzüchter

Die Werktätigen der Landwirtschaft in den Gebieten Zejlnograd und Dshambul haben im Zuge des Wettbewerbs um die würdige Ernte des 60. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution eine gute Ernte gezeichnet und die sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf von Kartoffeln an den Staat erfolgreich erfüllt. Die Wirtschaftskollektive des Gebiets Zejlnograd lieferten an die Erntungsstellen 34.000 Tonnen. Die Kolchos- und Sowchoses des Gebiets Dshambul lieferten 21.000 Tonnen Kartoffeln, was wesentlich mehr als die Aufgabe ist. Die Aufgaben der Beförderung der stärke mit Kartoffeln sind abgeschlossen. (KastAG)

Progressiven Arbeitsverfahren — freie Bahn

Das X. Planjahrhundert stellte den Bauarbeitern große Aufgaben in Reduzierung der Bauermiete, Steigerung der ökonomischen Effektivität und der Arbeitsproduktivität der Bauproduktion. Zur Lösung dieser Aufgaben trug die Einführung der wirtschaftlichen Brigadenrechnungsführung viel bei. Das Wesen dieser Methode besteht darin, daß die Brigade komplex alle Arbeiten am Objekt ausführt und vollkommen für die Termine und die Qualität der Bauarbeiten verantwortlich ist. Ihre Beziehungen zum Baubetrieb sind in einem wirtschaftlichen Vertrag verankert. Die zusätzliche materielle Stimulation fördert die Senkung der Selbstkosten und die Steigerung der Qualität der Bau- und Montagearbeiten. Im Trust „Karatauphosprostoi“ fand das Brigadenvertragsverfahren 1976 seine erste Verwendung, hauptsächlich im Bau von Wohnhäusern und Industrieobjekten. Initiatoren der Brigade sind progressive Arbeitsmethode. Ihre reichlichen Erfahrungen werden unter den

Dort, wo das „weiße Gold“ wächst

Schon früher hatte ich vom Kolchos „Dritte Internationale“, Rayon Dshaltysyn, gehört und wußte, daß dies eine der besten unter den baumwollzuchtenden Wirtschaften unserer Republik ist. Viel lobenswerter war auch über den Kolchosvorsitzenden Johann Schmidt zu Ohren gekommen. Und nun bot sich mir die Gelegenheit, diesen Kolchos zu besuchen. Als ich in Schmidts Arbeitszimmer saß, und er mir über die Wirtschaft erzählte und zwischenwörter den Menschen, die sich immer wieder mit den verschiedensten Anliegen an ihn wandten, kurze, klare Anweisungen gab, mußte ich unwillkürlich an einen Feldherrn denken. Und ein „Feldherr“, oder besser gesagt ein „Herr des Feldes“ ist er auch wirklich, im besten Sinne des Wortes, „befehlthig“ er doch ein ganzer Heer von Landwirten, die 1.300 Hektar Baumwollfelder bearbeiten. In diesem Jahr will die Wirtschaft, so erzählte mir Johann Schmidt, 4.200 Tonnen „weißes Gold“ an den Staat liefern, 322 Zentner je Hektar. Von so hohen Ernterträgen konnte man hier vor ein paar Jahren bloß träumen. Aber auch diese Zielmarken, versicherte der Vorsitzende, sind noch keine Höchstgrenze. „Na ja, aber der Mensch lebt doch nicht von Baumwolle allein“, fügte er hinzu. „Wir haben eine Rinderherde von 1.200 Stück, über

Nach neuer Technologie

Bei der Kartoffelernte im Sowchoso „Kasachstan“ wird erfolgreich eine neue Technologie eingeführt. Vor den örtlichen Meistern modernisiert wurde. Auf den schweren Böden Karagandas wird ein Teil der Knollen gewöhnlich von den Kartoffelkombinern beschädigt. Um das zu vermeiden, brachte der Arbeitsgruppenleiter R. Mehlmann einige Verbesserungen ein. Geändert wurde auch die Technologie der Kartoffelzucht. Die Bewässerung auf einen Teil der Ländereien wurde verringert — dadurch vermindert sich der Schaden nicht so sehr und läßt sich leichter lockern. Nach der Blüte werden die Kartoffeln mit einer speziellen Lösung bearbeitet, dadurch wird die Ernte vor den Krankheiten geschützt. Mit dem Kultivator werden sie fünfmal bearbeitet (anstatt fünfmal im vorigen Jahr). Eine gute Ernte ist herangereift — 240 Zentner je Hektar. Die Qualität der Knollen hat sich verbessert. R. Mehlmann dem Kombiaggregat R. Mehlmanns können etwa 100 Arbeiter freigesetzt werden. Das Erzeugnis wird von den Feldern in Bunkern abtransportiert. Auf den Kartoffelkombinen des Sowchoses „Kasachstan“ hielt das Gebietskomitee der KP-Kasachstans ein Seminar der Sekretäre der ländlichen Rayonpartikomitees, der Spezialisten der Rayonverwaltungen in der Landwirtschaft und der Sowchosesdirektoren ab. Sie machten sich mit der Nutzung der modernisierten Kartoffelkombine der Zucht und Erntung der Kartoffeln nach der neuen Technologie bekannt. W. ALJAPAN, Gebiet Karaganda

Qualität wird überwacht

Viel Anstoß erregte die mechnische schlechte Arbeit der mechnischen Reparaturbasis des Aluminiumwerks, wo die Ausstattungen des Betriebs instandgesetzt werden. Die Bilanzierungen von jedem Ausschub berichtet. Heute funktionieren in der Abteilung an den verantwortungsvollsten Abschnitten 12 Posten der Volkskontrolle, die mehr als 70 Arbeiter, Ingenieure und Techniker vereinen, eine Betriebschule der Volkskontrolle, wo erlärtere Spezialisten unterrichten. Die Volkskontrolle, verwirklicht in der Tat den Artikel des Entwurfs der Verfassung der UdSSR, wo es heißt, daß sie gegen Verletzungen der Staatsdisziplin, Mißwirtschaft und Verschwendung kämpfen müssen. B. ISCHUTIN, Pawlodar

Dem Bauen verschrieben

Es ist früher Morgen. Ein Mensch in mittleren Jahren geht gemächlich über den Bauplatz. Hier ist das Revier der Bauleitung Nr. 3 der Verwaltung Nr. 3 des Trusts „Altaiswinstrost“, wo Wohn- und Verwaltungsgebäude errichtet werden. „Warum schläfst du nicht, Peter? Bis zur Arbeit ist's noch eine gute Stunde, und du bist schon da“, brumme der Wächter und zog frostig den Gegenmantel fester um die Schultern. „Ich muß doch nachsehen, was da meine Jungen fertiggebracht haben.“ Fürsorglich und aufmerksam verhält sich der Brigadeführer Peter Schmidt, insbesondere zu den Neulingen, die sich nicht immer reibungslos in das Kollektiv einreihen. Nicht immer gefällt ihnen die aufgetragene Arbeit. Peter Schmidt bringt ihnen vor allem das Gefühl der Verantwortung für ihre Arbeit, Liebe zum Beruf und Disziplin ein. Sehr wichtig ist die Unterweisung der Jugendlichen seitens des gesamten Kollektivs. Die Atmosphäre der gegenseitigen Hilfe, Achtung und Unterstützung, die in der Brigade herrscht, wirkt positiv auf die Erziehung der Jugend. Die Mitglieder der Brigade erhöhen stets ihr Bildungsniveau in Abendkursen, Technischen Hochschulen. P. Schmidts Zöglinge, Iwan Derewjantschenko, Juri Korjanow, Viktor Sedchow, Juri Tschupin u. a. absolvierten die Hochschulen. Sie erlernen und unterrichten jetzt selbst die junge Generation in der Kunst des Bauens. Vor kurzem wurden in die Brigade 10 neue Absolventen der Städtischen Technischen Berufsschule für Bauwesen aufgenommen. Man brachte ihnen allgemeine Aufmerksamkeit entgegen. Betrachtet man doch die Jugendlichen der Brigade schon längst nicht mehr als eine Last und vermittelte ihnen gern Fertigkeiten, die man weiß, daß alle Benützungen des Staates zu stützen und auf die Stadt zu bauen, wo ja auch ein Teilchen meiner Arbeit dabei ist!“ sagt der Verdiente Bauarbeiter der UdSSR Peter Schmidt. Nikolai MAKAGONOW, Ust-Kamenogorsk

Progressiven Arbeitsverfahren — freie Bahn

nach dem Übergang zur wirtschaftlichen Rechnungsführung 1,5 Millionen Rubel. Die Qualität der abgegebenen Objekte ist gut, die Arbeitsproduktivität und der Arbeitslohn sind gestiegen. Die Komplexbrigade, die der Kommunist Joseph Bauer leitet, arbeitet nach dieser Methode seit Juni 1976. Die Brigade verkürzte den Bauern im der Wasserleitung des Phosphorwerkes Talas um 26 Tage. Eine große Rolle spielte dabei die Parteiorganisation, die der Vervollkommnung der Arbeitsorganisation einsetzte. „Kollektive“, „Über die Tätigkeit der Produktions- und technischen Leitung des Trusts in der Einführung progressiver Systeme der Leitung und Arbeitsorganisation“. Alle diese Fragen betreffen auch die Einführung der Brigadenvertragsmethode. Einen bedeutenden Platz nimmt dabei der sozialistische Wettbewerb ein. Heutzutage beteiligen sich daran über 1.800 Personen, an der Bewegung für kommunistische Arbeit — 967. Eine breite Anwendung fanden verschiedene Formen der moralischen und materiellen Stimulation der Arbeiter. Unlängst zogen wir das Arbeitslohn der Kollektive, die nach der neuen Methode arbeiten. Besonders gute Kommanden haben die Rohverleger der Brigade von Wladimir Pak, die Komplexbrigade von Grigorij Biznez, die Ausstattungsarbeiter der Brigade von Nina Storożewskaja aufzuweisen. Das Partikomitee lenkt zur Zeit die Anstrengungen der Bauarbeiter auf die erzielte Erfüllung der Aufgaben einer sozialistischen Verpflichtung zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober. G. TORMYSCHEW, Sekretär des Partikomitees des Sowchoses „Karatauphosprostoi“, Gebiet Dshambul

Qualität wird überwacht

Viel Anstoß erregte die mechnische schlechte Arbeit der mechnischen Reparaturbasis des Aluminiumwerks, wo die Ausstattungen des Betriebs instandgesetzt werden. Die Bilanzierungen von jedem Ausschub berichtet. Heute funktionieren in der Abteilung an den verantwortungsvollsten Abschnitten 12 Posten der Volkskontrolle, die mehr als 70 Arbeiter, Ingenieure und Techniker vereinen, eine Betriebschule der Volkskontrolle, wo erlärtere Spezialisten unterrichten. Die Volkskontrolle, verwirklicht in der Tat den Artikel des Entwurfs der Verfassung der UdSSR, wo es heißt, daß sie gegen Verletzungen der Staatsdisziplin, Mißwirtschaft und Verschwendung kämpfen müssen. B. ISCHUTIN, Pawlodar

Dem Bauen verschrieben

Es ist früher Morgen. Ein Mensch in mittleren Jahren geht gemächlich über den Bauplatz. Hier ist das Revier der Bauleitung Nr. 3 der Verwaltung Nr. 3 des Trusts „Altaiswinstrost“, wo Wohn- und Verwaltungsgebäude errichtet werden. „Warum schläfst du nicht, Peter? Bis zur Arbeit ist's noch eine gute Stunde, und du bist schon da“, brumme der Wächter und zog frostig den Gegenmantel fester um die Schultern. „Ich muß doch nachsehen, was da meine Jungen fertiggebracht haben.“ Fürsorglich und aufmerksam verhält sich der Brigadeführer Peter Schmidt, insbesondere zu den Neulingen, die sich nicht immer reibungslos in das Kollektiv einreihen. Nicht immer gefällt ihnen die aufgetragene Arbeit. Peter Schmidt bringt ihnen vor allem das Gefühl der Verantwortung für ihre Arbeit, Liebe zum Beruf und Disziplin ein. Sehr wichtig ist die Unterweisung der Jugendlichen seitens des gesamten Kollektivs. Die Atmosphäre der gegenseitigen Hilfe, Achtung und Unterstützung, die in der Brigade herrscht, wirkt positiv auf die Erziehung der Jugend. Die Mitglieder der Brigade erhöhen stets ihr Bildungsniveau in Abendkursen, Technischen Hochschulen. P. Schmidts Zöglinge, Iwan Derewjantschenko, Juri Korjanow, Viktor Sedchow, Juri Tschupin u. a. absolvierten die Hochschulen. Sie erlernen und unterrichten jetzt selbst die junge Generation in der Kunst des Bauens. Vor kurzem wurden in die Brigade 10 neue Absolventen der Städtischen Technischen Berufsschule für Bauwesen aufgenommen. Man brachte ihnen allgemeine Aufmerksamkeit entgegen. Betrachtet man doch die Jugendlichen der Brigade schon längst nicht mehr als eine Last und vermittelte ihnen gern Fertigkeiten, die man weiß, daß alle Benützungen des Staates zu stützen und auf die Stadt zu bauen, wo ja auch ein Teilchen meiner Arbeit dabei ist!“ sagt der Verdiente Bauarbeiter der UdSSR Peter Schmidt. Nikolai MAKAGONOW, Ust-Kamenogorsk

Baikonur-kosmischer Hafen

Unter den Daten des XX. Jahrhunderts die sich Schüler der kommenden Jahrhunderte werden einprägen müssen, wird bemerkt auch dieses sein: 4. Oktober 1957 — Tag des Starts des allerersten künstlichen Erdstalliten.

Zentralkasachstan. Kosmodrom Baikonur. Nicht weit vom stählernen Riesebau der Startanlage ein bescheidener Obelisk mit den Worten darauf: „Von hier aus hat der Genius des Sowjetmenschen die Kühne Erstürmung des Weltalls begonnen.“ Aus der Vogelschau bietet Baikonur eine Landschaft, die derjenigen auf dem Mond ähnelt. Ausgedehnte Flächen ohne Graswuchs, gelbliche Sandhügel, mit weiß schimmernden Salzböden vermischt. Nur die profilierten Straßenlinien deuten auf Spuren des Menschen in diesem Landschaft.

Trassen zum Mond, zur Venus, zum Mars. Der Aufbau Baikonurs begann wie auch die Erschließung des Kasachstans Neulands, das gegenwärtig viele Millionen Tonnen Getreide liefert, in den 50er Jahren. Die menschlichere Einöde, die große Entfernung von industriellen und kulturellen Großzentren bereiteten zwar recht große Schwierigkeiten, kamen aber den Schöpfern des Kosmodroms gewissermaßen gelegen: Da gab es Platz genug für die ausgedehnten Anlagen des Kosmodroms — ein mächtiger Start hätte die Bevölkerung nicht gefährdet, die mit Brennstoff abgetrennten Raketenstufen ließen sich ziemlich leicht auflösen. Die Sonne — hier gibt es mehr als 300 sonnige Tage im Jahr — half in der ersten Zeit auch mit: Die Starte hingen weniger von der Witterung ab, der Bahnneigung der Objekte war leichter zu beobachten. Allerdings erlebten die Starte später auch bei Nacht, im Winter und sogar bei ziemlich starkem Wind, sie wurden praktisch bei beliebigem Wetter möglich. Ebenso wie die ersten Neulander schreiber richteten sich die ersten

Erbauer des Kosmodroms — Montagetarbeiter, Ingenieure, Wissenschaftler — in Zellen und Wohnwagen ein. Nur in der Nähe der entscheidenden Startrampe baute man einige leichte Holzhäuschen. In dem einen wohnt, wenn er hier weilt, der Chefkonstrukteur Sergei Pawlowitsch Koroljow, in dem anderen harrten später die ersten Pioniere des Kosmos ihrer Sternstunde. Häufige Gäste in diesen Häuschen waren die Akademieglieder Mstislav Kheselowski, Keldysch, Saljutin, Petrow, Gluschkow, Michail Kusnisch Jangel, andere prominente sowjetische Gelehrte und Konstrukteure. Nun sind diese Häuschen bereits Geschichte. Hier wurde eine Großstadt geschaffen. Zu ihren Besuchern zählen auch die ausländischen Spezialisten, die sich an den Arbeiten nach dem Projekt Sojus-Apollo und am Experiment „Raketa“ beteiligten. Weder die sowjetische noch die Weltpresse hatte Erfahrungen in der Errichtung von Kosmodromen. Niemand hatte jemals gesehen, wie hier aus bereits einige Monate nach Baubeginn die ersten Raketen und am 4. Oktober 1957 — der erste künstliche Erdtrabant in den Himmel. Etwa 30 bemannte Raumschiffe vom Typ Wostok, Wochohod und

Sojus starteten vom Boden Kasachstans. 39 sowjetische Kosmonauten begannen von hier ihre Sternlaufbahn. 13 von ihnen starteten zweimal, Wladimir Scharlow und Alexej Jelissejew sogar — dreimal. Ab 1971 wurden 5 Orbitalstationen „Salut“ auf Umlaufbahnen gebracht, deren letzte ihre Arbeit erst vor kurzem beendete. Immer vollkommener werden die Ausstattungen des Kosmodroms, viele seiner Dienste haben sich eigentlich in Großbetriebe verwandelt, die häufig mit einzigartigen Ausrüstungen versehen sind. In Baikonur vereint man kosmische Raketenysteme zu einem Ganzen, nimmt man letzte Prüfungen vor dem Start vor, tankt sie mit Treibstoffkomponenten. Immer moderner und schöner wird die am Kosmodrom entstandene Stadt, die einige Zehntausende Einwohner zählt. Sie verfügt über alles: Notwendige, komfortable Verkaufsräume, Cafes und Hotels. Hier gibt es Stadien und Schwimmbecken, einen Kulturpalast und einen Stadtpark. Die hervorsteckende Besonderheit der Stadt ist wohl die Fülle von Grün und Blumen. Das nimmt nicht wunder, wenn das mit der Ode der gewichenen Wüste nicht so stark kontrastiert.

Einer der städtischen Plätze führt den Namen Koroljow. Hier ist ein Denkmal für den Begründer der praktischen Kosmonautik errichtet worden. Traditionsgemäß kommen hierher Kosmonauten vor einem neuen Start. „Längst sind die Zellen vorbei, da die Kosmonauten die letzten Tage vor dem Start im Häuschen an der Startrampe verbracht. Jetzt wohnen sie im komfortablen Hotel „Kosmonaut“ am Rande der Stadt. Das ist eigentlich kein Hotel, sondern vielmehr ein medizinisches Zentrum mit der anschließenden Erholungszone. Hier gibt es alles, was für die Vorbereitung auf den nahen Kosmosflug nötig ist: großartige eingerichtete medizinische Kabinette, Sportplätze, ein offenes Schwimmbecken. Vom Kasachstan Boden starten sowjetische Kosmonauten, hierher kehren sie vom Flug wieder zurück. Kasachstan von heute ist bereits unvorstellbar ohne Baikonur wie auch ohne die Industrie von Karaganda, Tschikent, Ekibastun, ohne die endlosen Felder des erschlossenen Neulands, ohne die Forschungszentren von Alma-Ata und Zelinograd. Die Geschichte Baikonurs ist im Grunde genommen erst im Werden begriffen. Wir werden noch öfters Zeugen hervorragender Ereignisse im Kosmos sein, deren Grundstein auf Kasachstan Boden gelegt sein wird.“ Michail TSCHERNYSCHOW (APN)

Kosmische Ode

Es wundert uns nicht mehr, daß Raumraketen auf Feuerschweifeln donnernd sternwärts steigen zu tiefem Vorstoß in das All; daß sie geschwinde, schnelle Kleinstplaneten nach den Gesetzen, die dem Kosmos eigen, umkreisen gar den Sonnenball. Doch jedesmal, wenn alle Sender Funken des neuen Raumschiffs tönende Signale, und durch die Sterne Stimmfunk dringt des Kosmonauten Stimme, welltalltrunken — das Echo laut, als wär's zum ersten Male, in unsern Herzen widerklingt. Wenn sich der Himmel hüllt in samtes Dunkel, dann seh'n wir sie zu unsern Häupten kreisen, die neuen Sterne in der Nacht, die durch der alten Sterne Lichtgefunkel uns schon den Weg zu fernem Welt weisen, zu fremder Sonnen fremder Pracht. O dieses labtschwingende Weltallsehen, der Drang, des Kosmos Rätsel aufzuklären, der tief dem Menschen inwohnt, seit er begann, sich trotzig aufzuheben kühn gegen alles, was in „Himmelsphären“ angeblich „hehr und göttlich thronet“... Und selbst dem Start des ersten Erdtrabanten und seit Gagarins erster Weltreise, lobpreisen hier der Forscher Mut — und grüßen heut den kürzlich erst entsandten erdnenen Stern auf Orbitalgleisen — das sechste Kosmonautenwohneim, die „SALUT“! Redolf JACQUEMIEN

Dekade der DDR-Literatur

Am 7. Oktober begeht die Deutsche Demokratische Republik ihren 28. Geburtstag. In diesem Staat der Arbeiter und Bauern auf deutschem Boden haben die Werktätigen die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen für immer abgeschafft und bereits den Sozialismus errichtet. Gewaltig sind nicht nur die Erfolge des Volkes dieses Landes auf ökonomischem und sozialem Gebiet, es ist auch weit vorangeschritten in der Entwicklung der Kultur, der Kunst. Im kulturellen Aufstieg spielte gewiß auch das Buch eine große Rolle. Und in der Buchproduktion

nimmt die DDR einen Spitzenplatz in der Welt ein. Es ist bei uns in der UdSSR bereits zur Tradition geworden, am Jahrestag der DDR Dekaden der DDR-Literatur zu veranstalten. Die Buchhandlung „Wochohod“ in Zelinograd hat darin bereits gute Erfahrungen gesammelt. Die Leiterin der Buchhandlung S. B. Nurajewa und Frieda Dehning, die der Ableitung für fremdsprachige Literatur vorsteht, geben sich jetzt schon viel Mühe, um die Dekade recht gut durchzuführen. Und was da nicht alles auf wunderbare Bücher gebracht wird! Aus dem Verlag VEB Bibliographisches

Institut Leipzig kommen die verschiedensten Nachschlagewerke, wie Meyers Lexika, aus der Reihe „Kleine Enzyklopädie“, „Film“, „Die Frau“, „Balllet“ von „Licht und Ode“ die verschiedensten Wörterbücher vom „Synonymwörterbuch“, ohne das ein Deutschlehrer kaum auskommen kann, bis zu dem prächtigen „Wörterbuch der Medizin“. Zum diesjährigen Fest des DDR-Buches sind besonders reichlich die Erzeugnisse des Seemannsverlags eingetroffen. Praktisch schon illustriert: „Paläste und Schlösser in Europa“, „Die Londoner Nationalgalerie“, „Miniaturen, Volks- und Gegenwartskunst Indiens“, „Die Malerei der Romantik in Dresden“, „Die Frau in der Kunst“, „Über den Künstler Max Liebermann“, „Kälte Kolwitz“ — um nur einige dieser einmaligen Bücher zu nennen. Es gibt natürlich auch Werke der schönsten Literatur von den modernen Klassikern bis zu den modernen Schriftstellern der DDR.



Orientierungspunkt fünf

Die Panzersoldaten wußten, daß es ihnen schwerfallen wird, da sie die schwersten Aufgaben in Steuerung von Kampfpanzern auszuführen hatten. Zudem begann buchstäblich eine halbe Stunde vor der Übung ein Platzregen, der die Trasse wie auch die Sicht ziemlich verschlechterte. Trotzdem ließ niemand den Mut sinken. Der Kommandeur der Einheit erinnerte seine Untergeordneten an die Bedingungen der Übung und an die Sinnergebnismaßnahmen und erteilte die Kampfpläne dem Panzerfahrer Alexander Luch. Alexander war vor dem Armeedienst Traktorist. Er stammt aus dem Dorf Shilimdy, Gebiet Kokshetau. Dort, im Sowchos „Bulanski“ leben und arbeiten seine Eltern, sein Vater Jakob Bogdanowitsch ist Schmied, die Mutter Elna Alexandrowna — Verkäuferin im Sowchosladen. Beide sind angenehme Leute. Alexander dient erst ein Jahr in der Sowjetarmee, hat aber schon beträchtliche Erfolge. Er absolvierte ausgezeichnet den Fahrerlehrgang und wurde bald Bester in der politischen- und Gefechtsausbildung. Seine Kameraden wählten ihn zum Mitglied des Komsohmobil zum Einsetz. Der Soldat Luch ist stets bestrebt, die Lehr- und Gefechtsaufgaben als erster auszuführen. Diesen Wunsch äußerte er auch heute, und der Kompaniechef erfüllte die Bitte des Soldaten. Zudem wußte der Offizier gut, wie wichtig ein guter Anfang ist: Richten sich doch die anderen Soldaten nach den Ergebnissen der Ersten. Und wenn es schon so ist, so muß Luch als erster dran: Er wird es unter den schwierigsten Verhältnissen schaffen.

„Erst, hier „Turm“, durch die rechten Durchgänge zum Orientierungspunkt drei los!“ Der mächtige Motor heult auf, der Panzer zieht los, schwenkt auf die Trasse und gewinnt an Fahrt. Alexander steuert den Kampfpanzer meisterhaft. Er passiert gewandt den Durchgang im Minenefeld und jenk die Maschine gedeckt und ohne jegliche Abweichungen von der befohlenen Richtung zum Orientierungspunkt drei. Einen Teil der Aufgabe hatte Luch erfüllt. Doch das schwierigste stand noch bevor: Inwendig neben dem Orientierungspunkt mußte die Zielscheibe sein, die Alexander um jeden Preis zu entdecken hatte. Daher war Luch auch so gefaßt und konzentriert. Daher hielt er auch seinen Blick auf die Steie gekehrt. Wo ist aber das Ziel? Es ist gar nicht leicht zu entdecken, wo doch der Regenschleier wie zum Trotz vor den Augen flimmert. Er muß es aber sehen. Und Alexander sucht Rechts, bemerkt er irgend ein dunkles Schattenschild, betrachtet es scharf. „Das muß es sein!“ denkt der Panzerfahrer. „Orientierungspunkt drei, nach rechts zwanzig, Panzer im Einschnitt!“ Vom Leiter der Übungen trifft die neue Aufgabe ein: „Erster, hier „Turm“, das Ziel ist richtig geortet. Hier seid Prickelkerl Los zum Orientierungspunkt fünf!“ Alexander lenkt den Panzer durch den Talweg zum nächsten Orientierungspunkt. N. SAJALOW, Major IM BILD: (Von links) der Fahrer, Soldat Alexander Luch und der Kompaniekommandant, Untersergent Grigori Poltawzew. Foto: W. Dubrowschenko

Ausgrabungen in Armenien

Bei Ausgrabungen auf dem Mochrabur-Hügel in armenischen Ararat-Höhen wurden gleichartige Siedlungen, Tongelände, Kultgegenstände und Waffen gefunden, die von einer einheitlichen Kultur der Einwohner Armeniens schon im 3. Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung zeugen. Unter den jüngsten Funden ist ein aus Anfang des 3. Jahrtausends vor unserer Zeitrechnung stammender Schmelzofen, somit der älteste im Territorium der UdSSR, besonders aufsehenerregend. Der wirklich sensationelle Fund auf dem Mochrabur-Hügel ist aber ein 5000 Jahre alter Tempel, das älteste Architekturdenkmal auf sowjetischem Territorium. Seinen Mittelpunkt bildete ein aus großen Steinblöcken aufgeführter Turm mit einer vier Meter großen Opferplatte aus Basalt. (TASS)

Durchs Heimatland

In der neuen Fassung wird hervorgehoben, daß im Interesse der gegenwärtigen und kommenden Generationen in der UdSSR die notwendigen Maßnahmen getroffen werden zum Schutz und zur wissenschaftlich begründeten, rationalen Nutzung des Bodens und seiner Schätze, der Pflanzen- und Tierwelt, zur Reinhaltung der Luft und des Wassers, zur Gewährleistung der Reproduktion der Naturerbschätze und Bessergestaltung der Umwelt des Menschen. Ein Garten hoch im Gebirge TADSHIKISCHE SSR. Der Botanische Garten der Akademie der Wissenschaften der Republik im Pamir ist einer der höchstgelegenen alpinen Gärten der Welt. Vor der Kulisse der felsigen Hänge des Berg-Badachschan ist der Botanische Garten wirklich ein grünes Wunder. Mehr als 2000 Vertreter der Flora aller Kontinente wurden hier über den Wolken angesiedelt. Hier — wachsen neben dem

Mensch und Natur denen Weit in den Bergen des Gebiets Ostkasachstan in der jungfräulichen Taiga liegen die ausgedehnten Gänge der Großleiranten dieses verwollenen Rohstoffes für die pharmazeutische Industrie, die Sowchos für Maraluzucht „Werch-Katunski“ und „Katon-Karaganski“. In diesen Wirtschaften gibt es über 10000 Tiere, deren Vorfahren bereits im 10. Jahrhundert aus dem Pamir. In den alpinen Bedingungen wurden mehr als 2000 Pflanzenarten und Sorten geprüft, darunter 300 Proben aus der Kartellkollektion der Welt, mehr als 2000 Baum- und Straucharten. Der Botanische Garten im Pamir tauscht viel genetisches Material mit wissenschaftlichen Anstalten des Auslandes aus. Mehr als 130 botanische Gärten aus 40 Ländern beteiligen sich an der Arbeit der Gelehrten aus dem Pamir. In den alpinen Bedingungen wurden mehr als 2000 Pflanzenarten und Sorten geprüft, darunter 300 Proben aus der Kartellkollektion der Welt, mehr als 2000 Baum- und Straucharten. Der Botanische Garten im Pamir tauscht viel genetisches Material mit wissenschaftlichen Anstalten des Auslandes aus. Mehr als 130 botanische Gärten aus 40 Ländern beteiligen sich an der Arbeit der Gelehrten aus dem Pamir. In den alpinen Bedingungen wurden mehr als 2000 Pflanzenarten und Sorten geprüft, darunter 300 Proben aus der Kartellkollektion der Welt, mehr als 2000 Baum- und Straucharten. Der Botanische Garten im Pamir tauscht viel genetisches Material mit wissenschaftlichen Anstalten des Auslandes aus.

Lebendiger Ginseng

So werden in Kasachstan die Bastgewebe der Maralrhische genannt, die zur Herstellung des tonisierenden Präparats „Pantokrin“ dienen. Weit in den Bergen des Gebiets Ostkasachstan in der jungfräulichen Taiga liegen die ausgedehnten Gänge der Großleiranten dieses verwollenen Rohstoffes für die pharmazeutische Industrie, die Sowchos für Maraluzucht „Werch-Katunski“ und „Katon-Karaganski“. In diesen Wirtschaften gibt es über 10000 Tiere, deren Vorfahren bereits im 10. Jahrhundert aus dem Pamir. In den alpinen Bedingungen wurden mehr als 2000 Pflanzenarten und Sorten geprüft, darunter 300 Proben aus der Kartellkollektion der Welt, mehr als 2000 Baum- und Straucharten. Der Botanische Garten im Pamir tauscht viel genetisches Material mit wissenschaftlichen Anstalten des Auslandes aus. Mehr als 130 botanische Gärten aus 40 Ländern beteiligen sich an der Arbeit der Gelehrten aus dem Pamir. In den alpinen Bedingungen wurden mehr als 2000 Pflanzenarten und Sorten geprüft, darunter 300 Proben aus der Kartellkollektion der Welt, mehr als 2000 Baum- und Straucharten. Der Botanische Garten im Pamir tauscht viel genetisches Material mit wissenschaftlichen Anstalten des Auslandes aus.



Maralrhische im Sowchos „Werch-Katunski“. Fotos: TASS

Wir werden Sie bedient?

Nach Wunsch der Kunden Das Rayondienstleistungskombinat in Ossakorkaranda ist eines der besten im Gebiet Karaganda in der Betreuung der ländlichen Bevölkerung. Das Kollektiv des RDLK bezieht in diesem Jahr den ersten Platz im Wettbewerb für musterhaft organisierte Arbeit der komplexen Annahmestellen in den Wirtschaften des Rayons. Und es darf stolz sein: Dieser Tage öffnet noch ein neues Haus der guten Dienste mit 94 Arbeitsplätzen seine Türen. Das schöne Gebäude schmückt die Hauptstraße des Rayonzentrums. Die äußere Gestaltung entspricht dem Gegenwartsbaustil. Das Künstlerkollektiv der Karagander Kunstwerkstatt hat das Foyer ausgestattet, es mit Metallprägungen und Holzschlitzerei geschmückt. Jeder Kunde fühlt sich hier wohl. Herzliches Entgegenkommen ist ein Wesenszug des Kollektivs. „Unser Kunde soll nicht nur gut bedient werden, es soll ihm bei uns auch gefallen. Dann kommt er bestimmt öfters.“ Die Leiterin der Chel-Ingenieurin Galina Sonnowa. Vom frühen Morgen ist im Dienstleistungshaus Hochbetrieb. Eine Gruppe junger Mädchen kommt heringefährt. Sie eilen in die Friseurstube, wo sie ihre Haare in Heiß- oder Kaltwellen legen können. Irina Hermann macht ihnen nach Wunsch auch eine neue kunstvolle Frisur. Die Zuschneiderinnen Ludmilla Jeremejewa, Jewdorkija Tatarinowa sind den Kunden bei der Auswahl eines Schnittmusters für ein neues Kleid behilflich. Mit Geschick haben dann die Schneiderinnen Jelena Andrejewa, Jelissaweta Pesternikowa, Alice Diemel, Justine Barsch, Alexandra Shukowa die Kleider. Im ersten Stock ist die zentralisierte Annahmestelle. Die Kunden wenden sich mit den verschiedensten Bitten an Katharina Lieber. Der eine bestellt Winterschuhe, der andere bittet, ihm einen Kleiderschrank, eine Küchenanrichte zu fertigen. Katharina Albertowna nimmt hilfsbereit die Bestellungen entgegen, sagt auch gleich, wann den Kunden die fertigen Erzeugnisse ins Haus gebracht werden. Alle Aufträge werden in spezialisierten der Dienstleistungssphäre in Karaganda erledigt. Das garantiert eine gute Qualität der Erzeugnisse. Mit der Zustellung der fertigen Ware ist der Fahrer Heinrich Bergen, Bester des Dienstleistungswesens der Kasachischen SSR, beschäftigt, dessen Arbeitererfahrungen vom Ministerium für Dienstleistungswesen verallgemeinert wurden. Heinrich Bergen kann alles: Er kann einen Kühlschrank eine Uhr reparieren, ein defektes Bügeleisen, einen Trockner, eine Waschmaschine wieder instandsetzen. Seine rollende Werkstatt ist ein häufiger Gast auf den Feldstationen während der Ernteburgung. Hier nimmt er besonders viele Bestellungen entgegen. Im Jubiläumsjahr hat das Kollektiv des RDLK den Kunden Dienste mehr als 180000 Rbl erwiesen. Der Zustrom der Bestellungen wächst an. Die Landwirte wollen gute Kleidung, Küchenmöbel, Kleiderschränke, Pleierspiegel haben. Die Stammkundinnen Maria Tschernowa, Antonina Kornilowa, Angelina Bolobokowa und andere loben die Meisterschaft und den köstlichen Geschmack der Schneiderinnen. Sie lassen hier für sich, für ihre Männer und Kinder Kleidung nähen. Der gute Geschmack der Mitarbeiter und die Qualität der Erzeugnisse sind die beste Empfehlung für den Dienstleistungsbetrieb Ossakorkaranda. Seit dem 1. Oktober schon 36 Jahre die Kunden bedient. Woldemar BORGER, Korrespondent der „Freundschaft“

Kulturleben der Republik

Interessante Treffen In der N.-Ostrowski-Stadtbibliothek, Balchach, fand die erste Beschäftigung des Zirkels „Die Horizonte des Wissens“ statt. 15 Jahre propagiert die Bibliothek das schöpferische Erbe der russischen und ausländischen Klassiker. Diesmal sprach der Kunstkundenschafter P. E. Kuschnrow über das Schöpferium der Leningrader Dichterin Olga Bergholz. Seine Erzählung ergänzte er durch Fotos, Zeitungsartikel und Auszüge aus ihren Rundfunkbeiträgen. Im Saal ertönte die Stimme der Dichterin. Wanderausstellung im Sowchos Bei den Arbeitern des Sowchos „Moskalewitsch“, Gebiet Kustanai, weilt das Gebietsmuseum zu Gast. Die Museumsleute haben eine spezielle Wanderausstellung „Schritte der Geschichte“ eingerichtet. Mit dieser Ausstellung besuchen sie jetzt die Dörfer des Rayons Semiosjornoje. Geschichte auf Postmarken In Karaganda hat man die sechszehnte Postmarkenausstellung des Gebiets eröffnet. Die zahlreichen exponierten privaten Sammlungen sind jetzt die Dörfer des Rayons Semiosjornoje. Unionsausstellungen, wo sie mehrmals Preise gewonnen, Alexander Kork war mit seiner Sammlung sogar auf den internationalen Ausstellungen in Krakow und Budapest. Redaktionskollegium Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift: 473027 Казахская ССР, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника.

TELEPHONE: Chetredakteur — 2-19-89, stellv. Chef, 2-17-07, Chef vom Dienst — 2-16-54, Sekretariat 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Parteipolitische Massenarbeit — 2-74-26, Wirtschaft — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-76-56, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-76-56, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf-72.

KORRESPONDENTENBÜROS: Alma-Ata — Sharokow-Straße 95, Wohnung 46. Dshambul — Kommunistitschkeskaja-Straße 171, Wohnung 80. Karaganda — Mikroyayon, 28. Spasskoje-Chausee 18, Wohnung 211.